Krakauer Zeitung.

Nr. 99. — **Mittwoch, den 30. April** — **1862.**

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für de Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Admistration der „Krakauer Zeitung“ (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

VI. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Die für die Weichselüberschwemmten eingeflossenen weiteren Unterstützungsgaben betragen, u. z.:

		fl.	kr.
Vom Bezirksamte	Kossów	40	—
„ „	Łopatyn	51	27
„ „	Lisko	66	25½
„ „	Drohobycz	367	24
„ „	Horodenka	220	36
„ „	Komarno	19	70
„ „	Sanok	68	70
„ „	Wojniłów	115	40
„ „	Medenice	14	56
„ „	Kopeczyńce	130	43
„ „	Sądowa wiśnia	107	90
„ „	Borszczów	107	67
„ „	Budzanów	51	12
„ „	Kamionka strum.	28	6½
„ „	Skałat	166	57
„ „	Tyśmienica	27	30
„ „	Mikołajów	129	32
„ „	Bolechów	53	—
Von der Direction drs k. k. Hofburgtheaters in Wien		600	—
Vom Bezirksamte	Podhajce	30	—
„ „	Krosno	40	24½
„ „	Stryj	79	31
Vom Magistrate	Lemberg	274	95
Vom Bezirksamte	Jaworów	51	19½
	Grodek	152	19
„ „	Lubaczów	68	22
„ „	Załośce	33	83
„ „	Hussyatyn	24	—
„ „	Kalusz	207	—
„ „	Śniatyn	37	16
„ „	Bóbrka	93	41½
„ „	Monasterzyska	15	60
„ „	Halicz	151	60
„ „	Tarnopol	782	95
„ „	Czortków	38	12
„ „	Żurawno	199	45½
„ „	Przemyśl	88	96
„ „	Rymanów	8	—
„ „	Podbuż	17	56
„ „	Janów	20	60½
„ „	Chodorów	107	80
„ „	Kołomea	56	52
„ „	Peczeniczyn	36	84
Von der Kreisbehörde	Stryj	42	—
Vom Bezirksamte	Jazlowiec	100	—
„ „	Przemyślany	20	65
„ „	Busk	252	58
„ „	Mościska	18	80
„ „	Dubiecko	204	4
„ „	Rohatyn	46	76
„ „	Niżankowice	32	50
„ „	Mikulince	108	94½
„ „	Dolina	62	16
„ „	Bircza	44	—
„ „	Baligród	24	10
„ „	Szczerzec	31	20
	Summa	5966	13

		fl.	kr.
	Uebertrag	5966	13
Vom Bezirksamte	Wiśniowczyk	15	—
„ „	Zabłotów	28	70
„ „	Nadworna	36	87½
„ „	Sambor	17	30
„ „	Borynia	10	—
„ „	Buczacz	67	23
„ „	Trembowla	39	43½
„ „	Rozniatów	138	12
„ „	Zaleszczyk	98	—
„ „	Żółkiew	63	70
„ „	Olesko	5	60
„ „	Rawa	10	20
	Zusammen	6496	29
Hiezu die seither ausgewiesenen		19607	45½
2 Ducaten, 20 Rubeln und 1 fl. 25 kr. Coupons			
	Summa	26103	74½

2 Ducaten, 20 Rubeln und 1 fl. 25 kr. Coupons.

Krakau, den 29. April 1862.

Se. k. k. Apostolische Majestät geruhten den 23. d. M. Allerhöchstihren Sommeraufenthalt zu Laxenburg zu nehmen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den jubilirten böhmischen Landes-Bau-Director, kaiserlichen Rath Joseph Wachtel, in den Adelstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Ehrenworte „Edler“ und dem Prädikate „von Elbenbruck“ allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 12. April d. J. dem Bergrathe und Salinen-Verwalter zu Aussee, Kornelius Hafner, in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung, das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 23. April d. J. dem Joseph Mitteis, Director des Prager Landtafel- und Grundbuchamtes, aus Anlaß seiner angesuchten Versetzung in den wohlverdienten bleibenden Ruhestand, für seine vieljährige treue und sehr ersprießliche Dienstleistung den Titel eines kaiserlichen Rathes mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 25. April d. J. dem zum Beisitzer der Districtualtafel diesseits der Donau ernannten königlichen Commissär des Barser Komitats Stephan v. Frank, in Anerkennung seiner in letzterer Eigenschaft entwickelten aufopfernden Thätigkeit den Titel eines königlichen Rathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit dem Allerhöchsten Handschreiben vom 19. April d. J. den außerordentlichen Professor der deutschen Reichs- und Rechtsgeschichte und des gemeinen deutschen Privatrechtes an der Wiener Universität, Dr. Heinrich Siegel, zum ordentlichen Professor dieser Lehrfächer an der genannten Hochschule allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Staatsministerium hat den Advocaten, Dr. Karl Giacometti zum Podestà der Stadt Lonigo ernannt.

Der Staatsminister hat den provisorischen Lehrer an der Unter-Realschule zu St. Leopold in Wien, Franz Kaschl, zum wirklichen Lehrer daselbst ernannt.

Das Staatsministerium hat über Vorschlag des Lemberger lat. Metropolitan-Konsistoriums den Pfarrkooperator in Hodowice, Nicolaus Martini, znm Katecheten an der Unter-Realschule in Tarnopol ernannt.

Der Staatsminister hat den bisherigen Supplenten am Staatsgymnasium in Mantua, Dr. Anton Mikelli, zum wirklichen Gymnasiallehrer für diese Lehranstalt ernannt.

Das Justizministerium hat dem Landesgerichtsrath in Rovigo, Peter Cita, die angesuchte Uebersetzung in gleicher Eigenschaft zum Landesgerichte in Vicenza bewilligt und die dadurch erledigte Rathsstelle in Rovigo dem Prätor in Badia, Dr. Hieronymus Moretti, verliehen.

Die königlich ungarische Hofkanzlei hat die bei der Districtualtafel diesseits der Donau erledigte Beisitzerstelle dem königlichen Commissär des Barser Komitates, Stephan von Frank, verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 30. April.

Die Donau-Zeitung bringt folgendes beachtenswerthes „Capitel über Loyalität“:

Wenn Oesterreich in der glücklichen Lage wäre, den Neubau des Verfassungsstaates in einer Zeit aufzuführen, in welcher die politischen Parteien durchweg geneigt sind, ihre Principien und Programme auf der Bahn der friedlichen Entwicklung und des festen Anschlusses an den Thron und die Gesammtmonarchie zur Geltung zu bringen, dann wären die verschiedenen Bestrebungen gegen die neue Ordnung der Dinge minder gefährlich, oder doch minder bedenklich. Dann könnte man Vieles gleichgiltig hinnehmen und die Dinge ihren Gang gehen lassen in dem Bewußtsein, daß die Zeit den guten Samen reifen werde, während, was keine rechte Wurzel hat, von selbst verdorren würde. Ja, weder auf dem Gebiete der Tagespresse, noch des öffentlichen Lebens hätte man nöthig, sich um einzelne Ausschreitungen, lebhaftere Bewegungen der politischen Parteien und Agitationen aller Art sonderlich zu kümmern oder ihnen abwehrend entgegenzutreten. Preßfreiheit und politisches Leben konnten es in England nur deshalb auf den gegenwärtigen Stand ihrer fast schrankenlosen Entwicklung bringen, weil die Verfassung fest wurzelt im Bewußtsein des Volkes, weil es in England keine Partei gibt, die das Staatsgrundgesetz ankämpft.

Wenn aber ein Staat unter seinen Gränznachbarn Feinde hat, erbitterte unversöhnliche Feinde, die offen, mit Billigung und Unterstützung einer gewissenlosen, den Bruch des Völkerrechts zum System erhebenden Regierung seine Völker zur Auflehnung gegen den Thron und zur Auflösung der Monarchie auffordern, und ihnen zu diesem Ende werkthätige Hilfe in nahe und sichere Aussicht stellen; wenn diese äußeren Feinde im Inlande selbst, sei es auch nur bei einer Partei, Sympathien finden, von dieser als Freunde betrachtet werden und mit ihr einen fortwährenden Zusammenhang unterhalten: dann ist es hohe Pflicht der Regierung, die Bewegung scharf ins Auge zu fassen, die Schranken genau festzusetzen, innerhalb deren sie die Agitation der politischen Parteien als statthaft betrachtet, und den Rubicon zu bezeichnen, über welchen hinaus das Gebiet der Umwälzung liegt. Es bedarf wohl keiner Beweise, daß die österreichische Monarchie heute sich in einem dem eben geschilderten sehr ähnlichen Zustande befindet.

Es kann also der Regierung nicht gleichgiltig sein, wenn unter dem Vorwande der Loyalität die von dem Monarchen festgestellten Grundsätze der Verfassung angegriffen, wenn die von ihm den Völkern Oesterreichs aus eigenem Antrieb und aus eigener Ueberzeugung gemachten feierlichen Zusicherungen als ein Ausfluß widerwilliger Zugeständnisse bezeichnet werden. Ein solches Verfahren erniedrigt die Majestät der Krone, benimmt ihr in den Augen der Bevölkerung alle moralische Kraft, und spornt die Umsturzpartei an, ihre dem Throne und dem Gesammtstaate verderblichen Tendenzen mit um so größerer Energie zu verfolgen.

Wir haben es hier mit ganz merkwürdigen Erscheinungen zu thun. Se. Maj. der Kaiser hat seinen Anschauungen und Absichten in Bezug auf das neue Verfassungsleben in Oesterreich wiederholt und bei verschiedenen Gelegenheiten den unverkennbarsten Ausdruck gegeben. Und Männer, die sich gerne mit dem Mantel der Loyalität bedecken und mit dem Schilde der Dynastie in die Schranken treten, wagen es, wenn auch nicht mit klaren Worten zu behaupten, so doch mit halben Aeußerungen hie und da zu insinuiren, daß die von dem Kaiser so oft und so feierlich ausgesprochenen Grundsätze die wahre Ueberzeugung, der aufrichtige Wille des Monarchen nicht seien! Männer, welche mit ihren conservativen Gesinnungen groß thun und ihre Ergebenheit gegen den Thron fortwährend im Munde führen, nehmen sich heraus, den Träger der Krone als einen schwachen Regenten, als das Werkzeug in den Händen einer Partei zu bezeichnen, den Monarchen als im Widerspruch mit sich selbst befindlich zu schildern und zu verstehen zu geben, daß er nur auf die Gelegenheit warte, um verderbliche Zugeständnisse zurückzunehmen. Kann es etwas geben, was mehr geeignet ist, das Vertrauen und die Ergebenheit der Bevölkerung gegen den Monarchen zu schwächen, als solche die Majestät herabwürdigende Zumuthungen? Ist man denn blind dafür, daß, wenn solche Zumuthungen jemals den beabsichtigten Erfolg haben könnten, dieser Erfolg aus den nämlichen Gründen doch auch kein Vertrauen erwecken könnte?

Nur leidenschaftliche Verblendung, die dem Parteizweck Alles, auch das heiligste, rücksichtslos zum Opfer bringt, kann sich so weit vergessen, das Volk unter dem Vorwande der Loyalität fortwährend in Aufregung und Mißtrauen gegen den allerhöchsten Willen zu erhalten. Cavour und Mazzini verfolgen die nämliche Politik, als sie, jener zu Gunsten des piemontesischen Einheitsstaates, dieser zu Gunsten eines republicanischen Gesammtitaliens, die legitimen Throne auf der apenninischen Halbinsel unterwühlten.

Es ist die Aufgabe der Regierung, Tendenzen entgegenzutreten, welche das Staatsgrundgesetz nur als Auskunftsbehelf, als Nothmittel, als vorübergehendes Meteor darstellen. Sie kann es sich nicht gefallen lassen, daß unter dem Deckmantel der Loyalität die größte Illoyalität begangen werde. Um so weniger ist es statthaft, daß Organe, welche mit der Wahrung und Leitung der öffentlichen Interessen betraut sind, mögen sie sich diesseits oder jenseits der Leitha befinden, solchen Zumuthungen durch negatives oder zweideutiges Verhalten indirecte Unterstützung zuführen. Man kann nicht zugeben, daß die Majestät des Monarchen herabgesetzt, sein Wille verdächtigt, das Volk irregeführt werde. Jeder, sei er noch so hoch gestellt, muß sich dem großen Worte beugen: Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist.

Unabweislich ist die Nothwendigkeit, jedes Hinderniß zu beseitigen, das der Verwirklichung der von Sr. Maj. dem Kaiser gegebenen Verfassung entgegensteht, mag dieses Hinderniß in einer Person oder in einem System bestehen. Geschähe Das nicht, so würde die

Feuilleton.

Die erste Probefahrt durch die Londoner Untergrund-Eisenbahn.

(Schluß.)

In der Flaschenzug-Wiege wieder aufgewunden, aber diesmal in zwei Abtheilungen, wurden wir etwa hundert Schritt weit vor eine senkrecht in dunkeln Abgrund führende eiserne Leiter geführt und gebeten, so rasch als möglich hinunter zu steigen, da hier der einzige Weg nach dem unten wartenden Zuge sei. Auf einer senkrecht, schnurgerade in einen dunkeln Abgrund führenden Leiter eine Höllenfahrt zu machen, das war für Viele von uns eine starke Zumuthung. Aber es half nichts, entweder — oder. So kletterten wir denn auch mit raschem Entschlusse dicht hinter einander unterweltwärts, von den Füßen dicht über uns mit Stiefelanhängseln behagelt und stets bedacht, daß sie auf unsere ängstlich anklammernden Hände treten würden, so dicht über einander kletterten wir — Jeder mit allen Vieren — in die neue, nicht Dante'sche Unterwelt. Mein dicker Nachbar über mir trug den Regenschirm quer im Munde, wie ein apportirender Pudel. Die Einfahrt war noch in Arbeit in verschiedenen Etagen, von denen die Maurer und Kärrner aus verschiedenen Entfernungen und Lichtern spöttisch auf unsere gymnastischen Künste hereingrinsten. An einigen Stellen war's eng, so daß mein Nachbar über mir mit dem quer im Munde getragenen Parapluie hängen blieb und nach einigem Zerren und Zausen sich genöthigt sah, den Schirm aus den Zähnen in die Tiefe fallen zu lassen.

Da unten aber war's fürchterlich! Mit Hülfe von ein paar armseligen Lichtern mußten wir durch eine nur theilweise gewölbte, unten noch lehmige, zähe, mit Wasserpfützen aufleuchtende Schlucht bis zu dem harrenden Zuge weiter und zwar im gefährlichsten Gänsemarsch auf einem platschigen, schlüpfrigen Brete. Ein dicker Gentleman, der vor uns ausglitschte und mit einem Plump und Platsch mit Bauch und Nase in den Unterweltsbrei fiel, ward sofort von den dicht Nachtretenden, lebendig von lebendiger Decke, begraben. Die nun folgende Scene war das grausigste, lehmigste Gemisch des Schrecklichsten und Komischsten. Lessing oder ein Anderer hat gesagt: „Vom Erhabenen zum Lächerlichen ist nur ein Schritt.“ Hier hatten wir's so schön durcheinander, als hätte der Chemiker Eins in dem Andern vollständig aufgelöst, wenn überhaupt in einer solchen Tiefe noch vom Erhabenen die Rede sein kann. Dieses vielstimmig-mißtönige Schreckensgeheul und Geknete während der verschiedenen Grade der Auferstehung und des Ausgrabens eigener und fremder lebendiger Gliedmaßen, und dann der neue Schreckensruf, als mit furchtbar rasch wachsendem dumpfem Donnergebrüll ein Zug heranbrauste, vor oder hinter uns, — ich will diesen Augenblick des Entsetzens nicht ausmalen. Glücklicherweise schrie ein Mann vorn aus Leibeskräften, daß der gewöhnliche Zug mit ausgegrabener Erde diese Schlucht gar nicht passire.

Wie wir bei Lichte aussahen, braucht Niemand so genau zu erfahren. Aber es muß doch sehenswerth gewesen sein; denn als wir später mit unsern „Ueberziehern“ aus der Unterwelt an's Tageslicht kamen, blieben die Leute stehen und hatten ihre kannibalische Freude an uns Gnomen oder unterirdischen Erdmännern. Selbst die rothjackigen, numerirten Mitglieder der „Stiefelwichs-Brigade“ blieben ohne Erbarmen und nahmen sich mit ihren sonst immer hülfreichen Bürsten weder unserer Kleider, noch der Stiefeln an.

Wir erreichten den harrenden Zug, machten wieder eine kleine unterirdische Eisenbahnreise, stiegen wieder durch eine enge Oeffnung senkrecht an's Tageslicht, marschirten bis zum nächsten Schacht, kletterten noch einmal hinunter und fuhren von da an endlich mit ordentlichem Dampf, auf ordentlichen Schienen durch den erleuchteten Tunnel an's Ziel im ungeheueren Bahnhofe der großen Nordbahn an King's Croß, ohne besondere Abenteuer zu erleben oder Todte zurückzulassen. Aber zu bewundern gab's genug unterwegs. Obgleich ich weder ein Bau- noch ein Maurermeister bin, hatte ich doch eine Idee von den ungeheueren Schwierigkeiten und der Schönheit dieser meilenlangen Eisenbahn-Tunnels. Die sichtbaren Mauerschichten, die graziösen, massiven Curven, Bogen und Wölbungen, die oben, wie man uns sagte, bis drei Fuß hoch unter den Straßen und Häusern aufsteigen — (je nach Unebenheit des Bodens) während sie horizontal fortlaufend manchmal bis 10 und 14 Fuß sinken — dieser unter der Erde, unter London hinlaufende Heroismus des Unternehmungsgeistes nöthigte uns höhere Achtung ab, als der stolzeste Kasernenbau in Berlin mit seinen elektrischen Drähten, die sie mit dem königlichen Schlosse zu einem Organismus des Vertrauens verbinden.

An Stellen, wo das Mauerwerk ungewöhnliche Lasten von oben und den Straßenverkehr tragen muß, hat es die Form eines Apfels mit einem Loche durch; ringsum, auch unten, zehnfaches Gemäuer, das nie geringer wird, als sechsfach. Diese sechs- bis zehnfachen Mauerschichten sind von außen mit wasserdichten Stoffen und außerdem von dichten Asphalt-Schichten umgeben, so daß durchaus kein Wasser eindringen kann. Es ist das Werk der ausgesuchtesten Arbeiter, von denen Jeder wöchentlich 2—3 Pfund (30 bis 20 Thaler) verdient. Die Arbeiter an Bogen und Wölbungen bilden die höchste Aristokratie ihres Gewerks und verachten es an irgend einer Arbeit Theil zu nehmen, wo Steine gerade aufeinander gemauert werden.

Umsturzpartei, deren Bundesgenossen und Vorkämpfer die obenerwähnten Widersacher der Verfassung gegen ihren Willen, vielleicht gegen ihr Wissen sind, immer mehr Terrain gewinnen. Woher kommen denn die Sympathien der Revolution und der Revolutionäre mit den Parteien in Oesterreich, welche unsere constitutionnellen Einrichtungen bekämpfen? Sicher nicht daher, weil sie glauben, es werde durch solche Kämpfe der Dynastie ein Dienst geleistet, sondern weil sie überzeugt sind, daß Nichts dem Throne mehr schade und dem Umsturz mehr Vorschub leiste, als wenn man im Volke die Meinung verbreitet, die von dem Monarchen verliehene Constitution werde nicht zur Ausführung gelangen, sondern zurückgenommen werden. Wer gut denkt für die Monarchie, der muß festhalten an der gegebenen Verfassung; wer dem Throne aufrichtig ergeben ist, der muß doch gewiß den allerhöchsten Willen ehren. Das ist wahrhaft conservative Gesinnung, das ist Achtung vor den Principien der Legitimität, und hier liegt der Rubicon, über welchen hinaus das Parteistreben aufhört loyal zu sein.

Die „Donau Ztg." bringt einen Leitartikel über den preußisch-französischen Handelsvertrag. Sie bedauert, daß die Diplomatie des Jahres 1815 hinter dem Verständnisse der Schwingungen des sich anmeldenden Zeitgeistes zurückblieb und nicht schon damals, wo Europa bildsam wie flüssiges Wachs war, in Deutschland die Handels- und Zolleinigung sofort einführte, daß Oesterreich selbst sich nicht an die Spitze dieser Bewegung gestellt. Statt dessen begnügte man sich, im Art. 19 der deutschen Bundesacte die Bestimmung aufzunehmen, daß über Handel und Schifffahrt gemeinsame den Grundsätzen des Bundes entsprechende Bestimmungen vereinbart werden sollen. Dieser Bestimmung meint die „Donauzeitung" würde nun so wenig wie diesen Grundsätzen durch Handelsverbindungen eines Theiles von Deutschland mit dem Auslande entsprochen werden, wenn dieselben das politisch und völkerrechtlich verbündete Oesterreich im Nachtheile gegen das Ausland erscheinen lassen. Die Bundesacte ist es, welche Oesterreich das Recht verleiht, die deutschen Zoll- und Handelsfragen als Angelegenheiten von gemeinschaftlichem Interesse zu betrachten und zu behandeln. Am allerwenigsten aber könnte zugegeben werden, daß eine Stipulation des preußisch-französischen Handelsvertrages irgend ein Bundesrecht alterire, wie z. B. sein unbestreitbares Recht, ein Ausfuhrverbot für Kriegsmaterial zu erlassen und zugleich gemeinsame Rüstungen anzuordnen. Denn wie vertrüge sich damit die Bestimmung, daß ein derartiges gegen Frankreich verfügtes Verbot dieselbe Maßregel gegenüber Oesterreich nach sich ziehen soll? Oesterreich will den Geist des Bundes erhalten und gewahrt, dafür aber auch seine Hülle den Verhältnissen des modernen politischen Lebens entsprechend verjüngt wissen. Sein Standpunkt in der Frage ist der des Rechts und der Einigung Deutschlands.

Ueber den Handelsvertrag mit Frankreich liest man im Pfälzischen Curier — bekanntlich einem der kleindeutschen Richtung zugeneigten Blatte — folgende beachtenswerthe Stelle: Auch in Baden machen sich bedeutende Einflüsse gegen das Zustandekommen des Handelsvertrages geltend, aber sie liegen ganz wo anders, als man bisher zu glauben geneigt war. Sie liegen nicht in einer egoistischen Aengstlichkeit irgendwelcher Fabricationszweige, sie liegen namentlich auch nicht, was die Pfalz ganz besonders berührt, in einer Angst zum Beispiel der Weinproducenten. Die erwachsenen Bedenken liegen vorzugsweise in der ganzen, Frankreich begünstigenden Haltung des Vertragswerkes und in der von vielen Seiten behaupteten Unzulänglichkeit der von Preußen gemachten volkswirthschaftlichen Erhebungen. Es bedarf wohl nicht erst des Nachweises, daß die badische Regierung keine Gelegenheit sucht, um sich einer preußischen Initiative zu entziehen, wie man dies wohl von anderen Staaten voraussetzen könnte. Wenn sie also zweifelt, so hat sie ernste und trotz umfassender Erhebung oder gerade in solchen begründete Befürchtungen. Darum die mannigfach getadelten, aber von der Regierung planmäßig hervorgerufenen Meinungsäußerungen (z. B. in Mannheim) über das Vertragswerk im Ganzen. So viel uns bekannt, hat die Regierung für pro oder contra noch nicht entschieden. Das Ergebniß der Erhebungen in Mannheim aber war dem Vertrage entschieden ungünstig.

Der „B. u. H. Z." wird aus Wien geschrieben: Württemberg ist so wenig geneigt, dem Handelsvertrage mit Frankreich ohne weiteres zuzustimmen, daß vielmehr das Ministerium die Erklärung hier hat abgeben lassen, es sei der ausdrückliche Wille des Königs, in dieser Angelegenheit mit Oesterreich vollkommen Hand in Hand zu gehen. Württemberg beharrt zunächst und vor allen Dingen auf der Berufung einer General-Conferenz des Zollvereins, welcher die Verträge nochmals vorgelegt werden sollen, ehe sie an die verschiedenen Landes-Kammern gehen.

Der N. Pr. Z. schreibt man aus Darmstadt: Von Hannover ist hier und gewiß auch bei anderen Zollvereinsstaaten ein Cirkular eingegangen, worin zur gemeinsamen Operation in Bezug auf die Verträge mit Frankreich aufgefordert wird. Hannover wünscht zunächst, daß man Zeit zu gewinnen suche, alsdann werde sich das Weitere wohl finden.

Der Baierische Landtag wird Anfangs Juni zu einem außerordentlichen Landtage zusammenberufen, um den Preußisch-Französischen Handels-Vertrag zu prüfen.

Aus Weimar schreibt man, daß die Thüringischen Staaten vollständig ihren Anschluß an den preußischen Handelsvertrag mit Frankreich erklärt und das großh. Weimar'sche Staatsministerium zur desfallsigen Ratification ermächtigt haben.

Die Wien. Corr. schreibt: „Die Andeutungen, welche dem Vernehmen nach der französische Botschafter hier gemacht haben soll, daß von Frankreich her der Handelsvertrag keine für Oesterreich ungünstigen Absichten in sich schließe, daß vielmehr Frankreich nur wünsche, auch Oesterreich in den Vertrag und seine Wohlthaten mit aufzunehmen — diese schon in den Wiener Blättern besprochenen Andeutungen können natürlich nur einer ernsten und allseitigen Erwägung werth erscheinen. Wenn Oesterreich Zeit gewinnt, sich bis zum Ablauf des Zollvereines (1866) auf Grund seines Februar-Vertrages vorzubereiten, so kann und wird eine Annäherung, ein natürlicher Uebergang wohl sicherlich angebahnt werden; dies wird auch in Süddeutschland dringend gewünscht, wo man hauptsächlich gegen die Ueberrumpelung und übergroße Eile sich wehrt, wo man Anstoß nimmt an den absichtlich gegen Oesterreichs Zutritt berechneten geflissentlichen Tarif-Klauseln Aber diese präjudizirlichen Absichten, die von preußischen Blättern so naiv eingestanden werden, sind kein Gegenstand des Vorwurfs und der Beschwerde gegen Frankreich, dessen Eröffnungen in anerkennendster Form erfolgt sein sollen. — Uebrigens dürfte der Stand dieser Verhandlungen um so weniger jetzt für die Oeffentlichkeit reif sein, da über eine Unterredung, welche der Herzog von Grammont (am 27. d.) im auswärtigen Amte hatte, wohl Niemand zu berichten in der Lage sein dürfte."

Ueber den Inhalt der österreichischen Denkschrift, welche dem Berliner Cabinete aus Anlaß der Mittheilung des französisch-preußischen Handelsvertrages übermittelt werden soll, theilt die „Presse" mit, daß man sich darin energisch, fast protestirend gegen die Tragweite des Handelsvertrages aussprechen, dabei aber keineswegs die Absicht kundgeben werde, den Vertrag von 1853 nach dessen Ablauf nicht zu erneuern. Noch weniger wird man ausdrücklich erklären, daß der österreichisch-deutsche Zoll- und Handelsvertrag durch die Convention mit Frankreich unhaltbar geworden sei. Nicht minder wird man es vermeiden, zu dem reinen Schutzzollsystem zurückzukehren. Man will, mit Einem Worte, sich nicht handelspolitisch isoliren und die allerdings großen Opfer nicht scheuen, welche das Beharren in den Bahnen kosten wird, die Bruck dem österreichischen Zoll- und Handelssystem angewiesen hat. — Diese Entschlüsse sind auf Grundlage eines erschöpfenden Referats von der Commission gefaßt worden, welche zur Begutachtung des am 11. d. Mts. in Wien überreichten französisch-preußischen Handelsvertrages einige Tage später zusammentrat und aus Hofräthen der verschiedenen Ministerien gebildet worden ist.

Der Empfang Victor Emanuels in Livorno wird von der „Nazione" als unwürdig und unanständig bezeichnet. Die Station war in dem gewöhnlichen Zustande; an einem Fenster hing ein schmutziger Hut. Der König mußte über Steinkohlen schreiten, und wenn nicht ein Nationalgardist schnell einige Teppiche aus der nahen Kirche herbeigeholt hätte, würden Se. Majestät seinen Weg auf lauter Kohlen zurückgelegt haben.

Das Gerücht von einer bevorstehenden Besprechung Victor Emanuels mit dem Papste wird selbst von der „Perseveranza" als Phantasiegebilde bezeichnet. In Wahrheit sehen wir die Verhältnisse Roms zu Piemont völlig unverändert, und wie auch von Paris aus bestätigt, wird der Status quo auch fernerhin in Rom aufrecht bleiben.

Wie aus Rom gemeldet wird, hat Cardinal Antonelli an die Bischöfe der verschiedenen italienischen Provinzen geschrieben, um ihnen im Namen des Papstes anzuzeigen, daß er ihre Absicht, nach Rom zur Canonisations-Feier zu kommen, dankbar würdige, da er sie jedoch von dieser Reise dispensire, falls sie befürchten müßten, den Wiedereintritt in ihre Diöze versperrt zu sehen oder von einer auch minderen harten Maßregel bedroht wären.

Der Handelsvertrag, der zwischen Oesterreich und der Pforte abgeschlossen wurde, ist dem Vernehmen nach bereits zur beiderseitigen Ratification vorgelegt worden.

Man theilt der S. C. mit, daß die auf telegraphischem Wege aus Paris eingelangte Nachricht, daß zwischen Omer Pascha und dem Fürsten von Montenegro auf Grundlage einer eventuellen Autonomie der Herzegowina Unterhandlungen im Zuge sind, mit großer Vorsicht aufzunehmen sei, mindestens insoferne, als der türkische Heerführer die Initiative zu diesen Unterhandlungen ergriffen haben soll. Sollte im Zuge derselben die eventuelle Autonomie der Herzegowina ins Auge gefaßt worden sein, so könnte die Anregung hiezu nur vom Fürsten von Montenegro, und zwar über die französische Inspiration gegeben worden sein.

Wie es in Warschau heißt, soll der Kriegszustand erst nach erfolgter Reorganisirung der Gerichtsbarkeit und Publicirung der neuen Strafgesetzordnung für politische Vergehen aufgehoben werden.

Wie der französische „Moniteur" meldet, haben der apostolische Legat, der armenische Primas, der griechisch-unirte Erzbischof und der Administrator der bulgarischen Kirche einen gemeinschaftlichen Aufruf an die katholische Welt ergehen lassen zu Gunsten der bulgarischen und griechischen Kirche, welche sich mit der römischen vereinigen will.

Die Patrie hat Privatnachrichten aus Havanna, die bis zum 2. April reichen. In der Hauptstadt Mexico, melden dieselben, werde die Erhebung des von Juarez ausgeschriebenen Zwangsanlehens von 500,000 Piastern trotz aller Protestationen in gewaltthätigster Weise fortgesetzt.

Der „Constitutionnel" ist übler Laune ob der Anwesenheit zweier Prinzen des Hauses Orleans im nordamerikanischen Hauptquartiere und ob der Siegesaussichten des Nordens. Er klammert sich an die Ueberzeugung, der Süden könne nicht mehr pacificirt und zur Union zurückgebracht werden. Die Wiederherstellung der Union würde nicht zur französischen Politik in Mexico passen. Der Norden zeigt, was er auch als Militärmacht zu leisten vermag. Frankreich hingegen, das bereits bei 40 Millionen für die mexicanische Expedition ausgegeben hat, ist wahrlich kaum in der Lage die fünffache Summe zu opfern, um 30,000 bis 50,000 Mann nach Mexico für den Fall zu schicken daß die Vereinigten Staaten seine dortige Intervention bedrohen. Man hat übrigens in Paris Nachrichten, wonach schon zwei mexicanische Provinzen sich gegen Juarez und für die Intervention erklärten.

△ **Wien,** 28. April. Ohne Zweifel haben Sie den überaus wichtigen und inhaltsschweren Artikel der gestrigen „Donauzeitung" überschrieben: „Ein Capitel über Loyalität" in der „Krakauer Zeitung" vollständig mitgetheilt (s. o.). Auffallend ist, daß die hiesigen heute erschienenen Morgenblätter von diesem Artikel nicht die mindeste Notiz nehmen, nicht die „Presse" und auch nicht die „Ostdeutsche Post", obschon die Reichsverfassungstreue der letzteren außer allem Zweifel steht. Uns dünkt, daß der Artikel, dessen Urheberschaft Niemandem unbekannt ist, weil kein Redacteur einer officiösen Zeitung aus sich heraus es wagen wird, so zu sprechen, — uns dünkt, sagen wir, daß die der Reichsverfassung ergebenen Blätter, die heute Morgen erschienen sind, den Artikel ihren Lesern mittheilen hätten sollen. Vielleicht ist es bloß deshalb nicht geschehen, weil gestern der schöne Tag die Herren zu Landausflügen am frühen Morgen schon gelockt hat, und weil die Morgenblätter, welche Montags erscheinen, nicht ihr sonstiges volles Format haben. Die Wichtigkeit des manifestartigen Artikels kann Niemand, der ihn gelesen hat, entgehen. Jedes Atom jenes Zweifels, den die unter der Maske der Loyalität die frevelhafteste Illoyalität treibenden, zum Theil hochgestellten Personen, in der arglistigsten Weise verbreitet haben, als ob nämlich der Kaiser selbst ein Gegner der Reichsverfassung wäre, ist durch den Artikel vernichtet. Dies ist ganz besonders auch für Galizien von Interesse, von dem allergrößten Interesse, da auch dahin die Befürchtung, als würde eines schönen Tages die Verfassung wieder aufgehoben werden, in tückischer Weise verbreitet worden ist. Galizien wird ungeschmälert im Besitze seiner autonomen Landesverfassung und seiner zahlreichen Vertretung im Reichsrathe bleiben, und alle Gerüchte des Gegentheiles sind nun für immer zum tiefsten Schweigen verdammt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 28. April. Se. k. k. Apostolische Majestät geruhten im Laufe des heutigen Vormittags zahlreiche Privataudienzen zu ertheilen.

Se. k. H. der Herr Erzherzog Karl Ludwig wird noch in dieser Woche auf sein Gut Artstätten bei Mölk sich begeben und dort einige Zeit verweilen.

Ihre k. H. die Frau Erzherzogin Hildegarde ist von Venetien hier angekommen und wird über Sommer den Aufenthalt in Weilburg bei Baden nehmen.

Se. k. H. der Herr Großherzog Ferdinand von Toscana ist nach München abgereist, wo dessen Verlobung mit einer Schwester des Königs Franz von Neapel durch Prokuration stattfinden soll.

Der k. k. Botschafter in Paris Fürst Metternich hat einen sechswöchentlichen Urlaub nachgesucht und dürfte anfangs Juni in Wien eintreffen, dessen Gemalin begibt sich gleichzeitig zum Sommeraufenthalte nach Johannisberg.

FZM. Ritter v. Benedek wird dieser Tage hier erwartet.

Heute um 11 Uhr fand im Prälatensaale des Schottenhofes die Trauung des Grafen Szapary mit der Tochter des Oberststallmeisters Grafen Grünne statt.

Die Verhandlungen in Betreff der Wiedererrichtung der serbischen Wojwodschaft — schreibt das „Fremdenblatt" — nehmen unausgesetzt ihren Fortgang. Auch die im verflossenen Herbst überreichte Petition der Slovaken dürfte der Gegenstand eingehender Erwägungen werden. Selbst nach der alten ungarischen Constitution stand den Königen das Recht zu, Distrikte vorbehaltlich der Genehmigung des Landtages zu errichten. Der provisorischen Schaffung eines serbischen, ja selbst eines slovakischen Distrikts steht daher kein legales Hinderniß im Weg, und was die Landtags-Ratification betrifft, so erwäge man, daß, wenn nur einmal solche autonome Gebiete bestehen, der Landtag in wesentlich anderer Zusammensetzung als im Jahre 1861 zu Stande kommen wird.

Die Frage der Minister-Verantwortlichkeit, schreibt die „Presse", hat, wie wir von unterrrichteter Seite, frühere Mittheilungen bestätigend, hören, nun heute aufgehört, eine Frage zu sein, da in einer heute abgehaltenen Minister-Conferenz die letzten Beschlüsse gefaßt wurden. Dieselben galten der Wahl einiger Ausdrücke in dem Documente und der Frage, ob der Act, dessen Mittheilung als kaiserliche Botschaft bei Wiedereröffnung des Abgeordnetenhauses am Donnerstag zu erwarten steht, im Reichsgesetzblatt zu publiciren sei. Welche Entscheidung in dieser Beziehung getroffen wurde, ist uns nicht bekannt geworden; da in Abgeordnetenkreisen ein großer Werth darauf gelegt wird, daß die Anerkennung der Verantwortlichkeit der Minister gegenüber der Reichsvertretung im Reichsgesetzblatt aufgenommen sei, so darf man wohl nicht zweifeln, daß diese Formalität zugestanden worden ist. Selbstredend hat der ministerielle Beschluß erst die kaiserliche Sanction zu erwarten, obwohl, wie schon anderweit gemeldet wurde, für die Frage, bevor das Ministerium

---

Der ganze Bau ist, soweit er vollendet, durchaus trocken, rein, hell und durch gute Ventilation mit stets gesunder Luft versehen. Von den ungeheueren Kosten, Beschwerlichkeiten, Mühen und Genialitäten, womit auf diesem unterirdischen Wege Cloaken, Gas- und Wasserröhren, elektrische Telegraphen und sonstiges unterirdisches Aderwerk unterbunden, verlegt, oben oder unten wieder hergestellt werden mußte, wußten uns Directoren Wunderdinge zu erzählen. Alles ist bis jetzt geglückt und gelungen.

Wir waren am Ende, blickten aber in eine noch großartigere Fortsetzung hinein, die eben angefangen war. Diese soll unter dem dicksten, dichtesten London hin (nur an tiefen Stellen auf der Erde) die große Nordbahn mit der Victoria-Eisenbahn-Station im Westende verbinden und unter der Themse hin in den großen Südost-Bahnhof münden, von wo man nach dem Krystall-Palaste, nach Dover und beinahe überall hin fahren kann. Die dichten Eisenbahnnetze, die nun London von allen Seiten, über und unter den Straßen und Häusern umstricken, laufen dann nicht nur ringsum, sondern auch in allen Richtungen der Windrose auseinander nach Tausenden von Stationen und Städten bis hoch in den schottischen Norden und über's Meer hinweg durch Röhren, unter denen Seeschiffe hinwegsegeln, sogar auf Inseln hinüber. —

Unser Champagner-Frühstück um drei Uhr (natürlich mit abgelegten „Ueberziehern" aus der Unterwelt) war prachtvoll. Nur möcht' ich Niemandem, der nicht darauf eingeübt ist, rathen, um drei Uhr mit Champagner zu frühstücken, da man während der nächsten 24 Stunden nie mehr recht weiß, welche Zeit es ist.

Zur Tagesgeschichte.

** Auf dem letzten Jagdausfluge, den Se. Maj. der Kaiser in Begleitung des Großherzogs Ferdinand von Toscana in das steiermärkische Gebirge machte, wurden von den hohen Jägern zweiundzwanzig Stück Auerhähne geschossen. Es ist dies eine der seltensten Jagdausbeuten, wenn man bedenkt, wie schwer es überhaupt ist, einem solchen Vogel, welcher nebst dem Birkhahne das scheueste Federwild ist, beizukommen.

** Am Charsamstag gegen Abend wurde in der Wohnung des Pfarradmistrators zu Mäh.-Ostrau, als dieser eben die Auferstehungsprocession führte, ein Einbruch verübt und an Werthpapieren und baarem Gelde ein Betrag von 7000 fl. geraubt. Der Thäter — Sohn eines ehemaligen Wirthschafters im Pfarrhofe — wurde noch am selben Abend im Bahnhofe unmittelbar vor der beabsichtigten Abreise nach Wien festgenommen.

** Patko. Man schreibt aus Fünfkirchen, daß zur Verfolgung der Patko'schen Bande von dort Militär ausgerückt sei doch seien bis zum 17. die Streifungen noch ohne allen Erfolg geblieben. Das Landvolk wage es nicht, Patko anzugeben oder ihn festzunehmen aus Furcht vor der Rache seiner Spießgesellen.

** In Mamajestie (Bukowina.) hat sich in den letzten Tagen ein grauenhafter Fall ereignet. Drei Brüder, welche schon seit längerer Zeit wegen eines Ackergrundes in Streit waren, entschieden den letzteren auf offenem Felde. Derjenige, der sich den Acker angeeignet hatte, wurde, als er gerade mit Pflügen beschäftigt war, von den beiden anderen aufgefordert, das Pflügen einzustellen und ihnen das Feld zu überlassen. Der auf diese Art Aufgeforderte weigerte sich jedoch, und wollte weiter arbeiten; da fielen die beiden Anderen über ihn her und hieben mit Holzäxten auf ihn ein, so daß der Unglückliche förmlich in Stücke zerhauen wurde. Die beiden Brudermörder sind bereits dem Strafgerichte überliefert worden.

* Nach dem Muster englischer Bücher ist in Warschau, auf Perkal gedruckt, ein „illustrirtes historisches A B C Buch für polnische Kinder von Theophil Nowosielski," Verlag v. A. Nowolecki, erschienen. Das dauerhafte Baumwollenprodukt, auf dem das Elementarbuch gedruckt, ist ein Erzeugniß des Innlandes. Der Druckbogen in 16mo, d. h. die Quadratelle, kommt in England auf 1 Schilling zu stehen, nicht theuerer bei Nowolecki, der für das Volk noch kleinere Bücher dieser Art zu 4 Bogen für 8 fl. p. vorbereitet und versichert, daß sich auf seinem Perkal drucken, litographiren, koloriren, vergolden und schreiben läßt. Die „Gaz. Polska" meldet, daß der Ausschuß der Regierungscommission des Inneren für Industrie in Anerkennung des practischen Nutzens die vorgelegten Proben zur Ausstellung nach London geschickt.

** [Ein alter Proceß entschieden.] Die N. Würzb. Ztg. berichtet: Der als eine juristische Celebrität in weiteren Kreisen bekannte, schon bei dem vormaligen Reichskammergerichte zu Wetzlar anhängig gewesene Rechtsstreit der Freiherren v. Thüngen gegen die Gemeinde Burgsinn wegen Gemeinde-Eigenthums ist jetzt in dritter Instanz durch ein Erkenntniß des höchsten Baierischen Gerichtshofes zu Gunsten der Gemeinde Burgsinn dahin entschieden worden, daß dieselbe in den Besitz des Streitobjectes — eines aus etwa 8600 Baierischen Tagwerken bestehenden Waldcomplexes — eingesetzt und ihr der admassirte Betrag der seit 15jähriger Sequestration angefallenen Holzerlöse überwiesen worden ist. Die Gemeinde hatte bereits durch ein von dem Reichskammergerichte im Jahre 1755 erlassenes Erkenntniß den Sieg errungen, seit jener Zeit aber in Folge eines von dem Frhrn. v. Thüngen erhobenen Restitutionsgesuches, so wie der geschehenen Auflösung des Reichskammergerichtes den Vollzug des Erkenntnisses nicht erlangen können.

** Von dem preuß. Generalleutenant Bayer, bekannt durch die in Gemeinschaft mit dem großen Königsberger Astronomen Bessel vorgenommene Triangulirung von Preußen, ist vor Kurzem ein Vorschlag ausgegangen, durch Verbindung der mitteleuropäischen Landesvermessungen die Größe und Gestalt der Erde auf dem Gürtelstücke zwischen den Parallelen von Christiania und Palermo einer-, so wie zwischen den Meridianen von Königsberg und Bona andererseits in allem Detail zu bestimmen. Dieser Vorschlag wurde von der k. preuß. Regierung genehmigt und die betreffenden Länder zur Betheiligung eingeladen. In diesen Tagen werden zu Berlin die ersten Berathungen zur Feststellung der näheren Modalitäten dieses wichtigen Unternehmens zwischen Delegirten jener Regierungen stattfinden, die sich vorläufig bereit erklärt haben, die Sache zu fördern. Von österreichischer Seite sind General v. Fligely, Director v. Littrow und Prof. Herr als Abgeordnete sich nach Berlin zu verfügen beauftragt.

** Als Dieb der Geld-Cassette, welche neulich dem württemb. Militärbevollmächtigten in Frankfurt, Oberst v. Bayer entwendet wurde, hat sich ein Kammermädchen herausgestellt. Oberst von Bayer hat den Frankfurter Polizeibeamten, welchen es gelang, die gestohlene Cassette und deren Inhalt (50.000 fl.) so rasch wieder herbeizuschaffen, eine Remuneration von 1000 fl. zugewiesen.

** Ein Französisches Journal theilt mit, daß die Bepanzerung sich dort schon auf die Cotelettes erstreckt, und daß man in den besten Restaurationen „Panzer-Cotelettes" ißt. Die Bereitung ist einfach: on les fait cuire-assez.

** Shakespeare's Geburtstag ist am 23. d. M. in Stratford-on-Avon, wie alljährlich, mit den üblichen Demonstrationen gefeiert worden.

dieselbe der jetzt ihrem Vollzug entgegengehenden Lösung zuführte, erst die principielle Zustimmung Sr. Maj. des Kaisers eingeholt worden war.

Der Wiener „Gesch. Ber." vernimmt, daß in der am 28. d. stattgefundenen Sitzung der zweiten Section des Finanzausschusses eine Verständigung mit dem Vertreter der Regierung in der Art stattgefunden hat, daß für die Zuckersteuer der Zuschlag von 20 pCt. wie bisher bleiben und die Steuer monatlich um den durchschnittlichen Stand des Silberagio's zu erhöhen wäre. Es käme dies auf einen schon unter Baron Bruck's Ministerium gestellten Antrag heraus, die Zuckersteuer in Silber zu entrichten. Die Vertreter der Zuckerindustrie scheinen dabei eine baldige Herabminderung des Silberagio's unter 20 pCt. im Auge zu haben, da in jedem andern Falle der von ministerieller Seite beantragte Zuschlag ihren Interessen minder nahe tritt, als der hier in Rede stehende.

Der Reichsraths-Abgeordnete van der Straß ist zum Ehrenbürger von Neutitschein ernannt worden.

Die Eingabe der Wiener Advokaturs-Candidaten um Vermehrung der Advokatenstellen wurde vom Justizministerium an das Oberlandesgericht zur Berichterstattung geleitet und dürfte von hier den gewöhnlichen Weg an die Advokatenkammer gehen. Dieser Vorgang weist, wie die „Tribüne" bemerkt, jedenfalls darauf hin, daß Se. Excellenz der Herr Minister von Lasser von seiner ursprünglichen, der Deputation gegenüber ausgesprochenen Intention, die ganze Angelegenheit bis zur Ernennung eines Justizministers auf sich beruhen zu lassen, abgegangen sein dürfte.

Das neue Prioritätsanlehen der Elisabeth-Westbahn dürfte unmittelbar nach der Generalversammlung an die Börse kommen.

In der am 28 d. stattgehabten (letzten) Sitzung der Triester Hafenerweiterungs-Kommission wurde die Anschüttung des Lazareth-Bassins fast einstimmig als nothwendig anerkannt. Hinsichtlich der Verwendung des gewonnenen Terrains einigte man sich dahin, daß alle Gründe welche nicht für Molos und die Eisenbahn nothwendig sind, dem Handel und der Stadt zuerkannt werden sollen. Am Schlusse der Sitzung dankte der Statthalter den Mitgliedern für ihre Mitwirkung und drückte den Wunsch einer baldigen Ausführung aus. Graf Zichy erklärte die Bereitwilligkeit der Bahngesellschaft zur Beistellung der Mittel im Falle des Bedarfes und schloß mit dem Ausdrucke des Dankes an Se. Maj. den Kaiser, dem die Kommission ein Hoch ausbrachte. Der Podestà Conti dankte der Eisenbahngesellschaft für ihr Entgegenkommen, Morpurgo dem Statthalter für die treffliche Leitung der Debatten.

Deutschland.

Das mecklenburg-schwerinsche Staatsministerium veröffentlicht im Auftrage des Großherzogs eine amtliche Erklärung vom 19. d., um die Unwahrheiten zu widerlegen, welche in der letzten Zeit bezüglich der künftigen Erbfolge in Mecklenburg in Umlauf gesetzt wurden. Es heißt in dieser Erklärung, daß schon vor der Vermälung des Großherzogs mit der jetzt verstorbenen Großherzogin Auguste die Frage geprüft worden sei, ob betreffs der Erbfolge in Mecklenburg Bedenken daraus hervorgehen könnten, daß die Großmutter der Prinzessin-Braut weder aus einem fürstlichen noch aus einem reichsgräflichen, sondern aus einem altfreiherrlichen Geschlechte entsprossen ist. Gründliche Untersuchungen hätten jedoch vollständig dargethan, daß aus diesem Umstande durchaus kein Bedenken gegen die Standesmäßigkeit der Ehe entstehen könne. Der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin habe gegen die Successionsfähigkeit der Söhne der Großherzogin Auguste zu keiner Zeit einen Protest erhoben und ebenso sei eine Einsprache von Seite des mecklenburg-strelitz'schen Hauses niemals erfolgt.

Der Landgraf von Hessen-Homburg hat dem Schützenverein in seiner Residenz den Besuch des deutschen Schützenfestes, das in Frankfurt a. M. stattfinden wird, verboten.

Frankreich.

Paris, 26. April. Der Kaiser, die Kaiserin und die Königin von Holland wohnten gestern einer Vorstellung im Gymnase an. — Der Hof wird jetzt erst Ende Mai nach Fontainebleau gehen. Die fürstlichen Besuche sind die Ursache davon. Außer dem Könige von Holland, der am 6. Mai hier eintrifft, erwartet man noch den Vicekönig von Aegypten und den König Victor Emanuel. Es sollen während des Aufenthaltes dieser hohen Gäste in St. Cloud, Fontainebleau und Rueil große Feste stattfinden. — Marschall Canrobert soll jetzt doch den Oberbefehl über das Lager von Chalons erhalten. Der Marschall Herzog von Magenta theilt nämlich nicht die Ansicht der Commission, die sich für die Einübung der neuen Manöver ausgesprochen hat. — Eine französische Fregatte hat in Cadix angelegt, um Kohlen einzunehmen. Sie bringt zwei von General Almonte nach Europa geschickte und mit geheimen Aufträgen versehene Mexicaner nach Frankreich. — An der heutigen Börse war das Gerücht verbreitet, daß die Regierung den Plan der Erhöhung der Salzsteuer aufgeben werde. Die Budget-Commission hat sich bekanntlich dagegen ausgesprochen. — Die Budget-Commission soll, so viel man bis jetzt erfährt, Verminderungen im Kriegs- und Marine-Budget im Gesammtbetrage von 22 Millionen verlangen. Es ist die Rede von einer demnächstigen Beurlaubung von 50.000 Mann. — Man spricht immer mehr von der Wahrscheinlichkeit einer Kammer-Auflösung noch vor Ende dieses Jahres. Herr v. Persigny selber soll mehreren Präfecten in amtlicher Weise von dieser Absicht der Regierung Kenntniß gegeben haben. Als ein Zeichen der Zeit führt man an, daß bereits mehrere Wahlkreise Herrn Mirès die Candidatur für die nächsten Deputirten-Wahlen angetragen hätten. Ein Artikel des „Courrier du Dimanche", der sich keineswegs sehr begeistert über die Freisprechung des Hrn. Mirès ausspricht, hat im Justizpalaste und an der Börse ziemliches Aufsehen erregt. — Die Actien der Caisse Mirès wichen heute wieder auf 105 zurück. Hr. Mirès wird morgen nach Marseille abreisen, wo er einer Ovation entgegensieht. Den Armen von Douai schenkte der Schwiegervater des Fürsten Polignac großmüthig 50.000 Franken. Dafür veröffentlicht aber auch der „Industriel" von Douai den freisprechenden Gerichtsbeschluß — in Golddruck (!). Die Marseiller Blätter ihrerseits werfen der Regierung aufs Heftigste vor, sie sei schuld daran, daß die türkische Anleihe zum größten Nachtheile des französischen Einflusses im Orient von Mirès in die Hände Englands überging! — Dem Gerüchte zufolge wird Herr Berryer mit den Reclamationen beauftragt werden, welche Herr Mirès gegen diejenigen zu erheben gedenkt, die gegen seinen Willen über sein Eigenthum verfügt haben. Namentlich ist man neugierig, wie Herr Mirès sich gegenüber dem „Constitutionnel" und dem „Pays" benehmen wird, welche sein Eigenthum sind. Beide Blätter hatten während des Prozesses entschieden Front gegen den Banquier gemacht, und derselbe es früher großmüthig der Regierung überlassen, in dem politischen Theil nach Belieben zu schalten, nur den finanziellen hat er sich vorbehalten.

Das Fiasko, welches „Die Volontaire von 1814" in Paris gemacht, ermuthigt die „Opinion nationale", über das Stück den Stab zu brechen. „Die Phrasenmacherei, die Grimassenschneiderei, die Charlatanerie" des ganzen Stückes wird aufs stärkste gegeißelt; auf diese Weise mache man Napoleon und eine große Zeit lächerlich. Frl. Lia Felix habe sich während des ganzen Abends die unendlichste Mühe gegeben, Frankreich zu retten, das sei ihr gelungen, aber das Stück habe sie nicht zu retten vermocht. Hätte das Stück gefallen, so würde die „Opinion nationale" bewiesen haben, daß es mit dem Herzblute Frankreichs geschrieben sei. Diesmal war es wenigstens nicht möglich, das Schicksal der Aufführung einer klerikalen Intrigue zuzuschreiben.

Dem „Courrier de St. Etienne" zufolge beabsichtigen die japanischen Gesandten einen Handelsvertrag abzuschließen, dem zufolge Frankreich bis zu einem Werthe von 80 Millionen fabrizirte Metalle gegen einen ähnlichen Werth in webbaren Stoffen in Japan einführen soll. Die „Gironde" scheint dieses Gerücht für berechtigt zu halten.

Das französische Expeditionscorps in Cochinchina stand beim Abgang der am 25. d. in Paris angekommenen Depeschen von dort noch 60 Stunden Wegs von Hue. Der Gesundheitszustand der Truppen soll vortrefflich sein.

Schweiz.

Von dem Großen Rathe des Kanton Zürich ist der auf die Aufhebung des Klosters Rheinau bezügliche Gesetzentwurf so eben genehmigt worden. In Folge dessen müssen die Mönche binnen vier Monaten das Kloster verlassen.

Belgien.

Der Gesundheitszustand des Königs von Belgien flößt von Neuem Besorgnisse ein. In wenigen Tagen bereits wird einer Brüsseler Correspondenz der „Zeit" zufolge der greise Monarch sich abermals einer Operation zu unterwerfen haben, zu welchem Zwecke wieder Dr. Civiale aus Paris nach Brüssel berufen ist. Fieberanfälle, die in letzter Zeit mehrfach vorgekommen, haben ihn auch verhindert, sich in den Osterfeiertagen, wie in früheren Jahren, zur Communion nach Brüssel zu begeben.

Italien.

Laut Nachrichten aus Rom und aus Neapel vom 22. April sind französische Truppentheile unter Oberst Chancey bei Veroli mit über die Grenze gegangen, und haben in Gemeinschaft mit Italienern die Bande Chiavone's angegriffen, der in die Berge entflohen ist. Auch andere Banden sind zersprengt worden.

Asien.

Einem Privatbrief aus dem Orient entlehnen die englischen Blätter Folgendes über den Aufenthalt des Prinzen von Wales in Hebron. Der Prinz und sein Gefolge sind seit der Zeit der Kreuzzüge, also seit fast 700 Jahren, die ersten Christen, denen verstattet worden ist, Abrahams Gruft in der Höhle von Macpelah zu besuchen. Dr. Stanley sagt, Alles sei in der größten Ordnung und die Gräber seien vortrefflich erhalten. Abraham, Isaac, Jacob, Joseph, Sarah, Rebecca und Lea sind dort bestattet. Zwei der Sheiks wollten Skandal über die Zulassung von Christen machen, aber der Gouverneur von Hebron brachte sie fort und die andern sprachen ihre Freude über die Ehre aus, den Prinzen einer Nation, dem das ottomanische Reich so viel verdanke, begrüßen zu können. Der Prinz besuchte Hebron am Montag, den 7. April. Der Pascha von Jerusalem war persönlich dort, um ihn zu empfangen und zu escortiren.

Amerika.

Der Newyorker Demokrat vom 5. April schreibt: „Ankunft zweier Mörder (Sobbe und Putzki — das Blatt erzählt dann die bekannte Geschichte im amerikanischen Style)..... Die beiden Mörder begaben sich über Ostende nach Southampthon und sind vorgestern mit dem Dampfer Newyork hier angekommen. Hier schlugen sie im Stuttgarter Hof in der Greenwichstraße ihr Quartier auf und beabsichtigten, sobald sie mit dem hiesigen Elephanten Bekanntschaft gemacht haben würden, nach Washington abzureisen und auf Grund ihrer hohen militärischen Empfehlungen ohne viele Umstände mindestens das Commando eines Regimentes oder eine Stelle im Generalstabe zu erhalten. Dieses Vorhaben wurde gestern durch einen kleinen Zwischenfall gestört, indem ein Bürger, der die Ankunft der beiden Mörder erfahren hatte, sie verhaften und zum preußischen General-Consul bringen ließ, der aber erklärte nichts in der Sache unternehmen zu können, da ihm keine Instructionen darüber zugegangen wären."

Die „New-York Times" warnt die amerikanische Regierung vor blindem Vertrauen auf den „Monitor" und weist nach, daß derselbe dem „Merrimac" weder an Geschwindigkeit noch Armirung ebenbürtig sei. Wenn die eine seiner zwei Kanonen springen sollte — und solches Platzen gezogener Kanonen habe auf den westlichen Kanonenbooten schon 20 Kanoniere getödtet — so wäre die ganz im Thurm eingeschlossene Bemannung nicht nur wehrlos sondern dem Ersticken ausgesetzt. Den Vorzug verdiene die Form der Steven'schen Batterie mit ihren 7 Kanonen und dem eisenbedachten Verdeck.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 30. April.

†† Gestern Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr ist ein frecher Dieb in die Wohnung des Landesadvocaten Dr. Biesiadecki am Ringplatze mittelst Nachschlüssel eingebrochen und hatte schon eine bedeutende Partie von Wäsche und Kleidungsstücken zusammengerafft, als er zufällig entdeckt und der Sicherheitsbehörde übergeben wurde.

Einer der bekanntesten Aerzte Krakau's hatte gestern Nachmittag das Unglück, in der Nähe der Eisenbahn von einem rasch dahinfahrenden Bauernwagen umgeworfen und am Kopf beschädigt zu werden. Zum Glück ist die Verwundung nur eine leichte.

Freitag den 2. Mai, 8 Uhr Abends wird nach dem Vorgange der früheren Jahre im Redoutensaale des Theaters eine Gewinnstlotterie zu Gunsten der unter Obhut des hiesigen Wohlthätigenvereins stehenden Armen stattfinden. Entrée 40 kr. Preis eines Loses 50 kr. öst. W.

Am Jahrestag der Eröffnung der gegenseitigen Landes-Feuerversicherugsgesellschaft „Floryanka" in Krakau wird morgen den 1. Mai früh 10 Uhr in der St. Florianskirche auf dem Kleparz ein feierlicher Dankgottesdienst für den glücklichen Ablauf des ersten Jahres ihres Bestehens stattfinden.

Der heutige „Czas" bringt die Entgegnung des Landtagsabgeordneten und Mitglieds des Landes-Ausschusses H. Kornel Krzeczunowicz auf den erwähnten Artikel des Bochniaer Katastralbeamten Hrn. Bacano in weiterer Unterstützung seiner früheren durch Ziffern erwiesenen Behauptungen, daß Westgalizien und Krakau an Grund- und Haussteuer 31,[155] % zahlen, während alle übrigen Kronländer der Monarchie durchschnittlich nur 19,[967] % für dieselben erlegen. Herr K. geht, wie erwähnt, von einem anderen Standpunct aus.

Die Direction der hiesigen St. Barbara-Normalschule spricht dem hiesigen Bürger, Mitgliede des Krakauer Gelehrtenvereins und k. k. Notarius H. Dr. Martin Sirzelbicki ihren Dank aus für das Geschenk einer 400 Exemplare zählenden Mineraliensammlung. Dieselbe, unter anderen Piecen von ansehnlichem Werthe enthaltend, die jeder ähnlichen Collection zur Zierde gereichen könnten, und den practischen Unterricht fördernd, ist der Schule um so erwünschter, als sie bis jetzt keine derartige Sammlung besessen.

Morgen wird Frl. Marie Saphir nach langer Abwesenheit wieder zum ersten Mal in Delacour's „Cagliostro und die Blinde von Paris" im Theater auftreten.

* Bei der letzten in der Nähe von Rzeszów stattgehabten Entgleisung eines Lastzuges erlitt, wie man dem „Botschafter" schreibt, eine eben nach Lemberg reisende Menagerie bedeutenden Schaden. Der Löwe und einige Menagerieglieder niederen Grades fanden hier einen gewaltsamen Tod. Der Bär und zwei große Affen sind entwichen und treiben sich bei Rzeszów herum. Hätte man doch früher den Bären angebunden!

* Die neue Eisenbahn, deren Bau, wie gemeldet, durch Beschluß der Nationalversammlung der Donaufürstenthümer nach längerer Discussion über die Verlängerung der Concession dem H. Mawrojeni und von ihm dem Fürsten Leo Sapieha abgetreten worden, wird die Moldau in ihrer ganzen Länge von der Bukowinaer Grenze bis Galacz durchlaufen. Die Länge beträgt gegen 410 Kilometer, die Baukosten bis auf 87 Millionen Franken, der Kilometer Weges 181,000 Fr. Nach 95 Jahren wird die Bahn Landeseigenthum. Jährliche 6 Procent sind vom Lande verbürgt. Herrn Mawrojeni ist ein halbjähriger Termin zur Constituirung der Association und Statutenausarbeitung zugestanden. Die Arbeiten beginnen mit nächstem Frühling und sind in 7 Jahren zu vollenden, nach deren Verlauf somit die Donaumündung mit Galizien und Mitteleuropa vermittelst der Schienen verbunden sein wird.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

* Die Direction der k. k. ausschließlich priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß vom 1. Mai d. J. an eine geänderte Fahrt-Eintheilung für die Personenzüge der Kaiser Ferdinands-Nordbahn in Verbindung mit den Zügen der Anschlußbahnen in Wirksamkeit tritt. Vom genannten Tage an werden demnach die Züge auf den Linien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn in folgender Weise verkehren: Eilzüge. Von Wien gegen Brünn: Abgang um 1 Uhr 30 Minuten Nachmittag. Von Wien gegen Marchegg: Abgang um 2 Uhr 30 Minuten Nachmittag. Von Prerau gegen Olmütz: Abgang 2 Uhr 37 Minuten Nachmittag. Von Marchegg gegen Wien: Abgang um 12 Uhr 40 Minuten Nachmittag. Von Brünn gegen Wien: Abgang um 11 Uhr 58 Min. Vormittag. Von Olmütz gegen Prerau: Abgang 12 Uhr 13 Min. Nachm. Gewöhnliche Personenzüge. Von Wien gegen Krakau: Abgang um 7 Uhr 15 Minuten Früh, 8 Uhr 30 Min. Abends. Von Wien gegen Brünn: Abgang 6 Uhr 30 Min Früh, 7 Uhr Abends. Von Wien gegen Marchegg: Abgang um 7 Uhr 45 Minuten Früh, 8 Uhr Abends. Von Wien gegen Stockerau: Abgang 6 Uhr 5 Minuten Früh, 10 Uhr Vormittag, 3 Uhr Nachm. 8 Uhr 15 Min. Abends. Von Prerau gegen Olmütz: Abgang 2 Uhr 20 Min. Früh, 1 Uhr 4 Min. Nachm., 1[illegible] Uhr 18 Minuten Nachts. Von Schönbrunn gegen Troppau: Abgang 5 Uhr 15 Minuten Früh, 12 Uhr 20 Minuten Nachm., 3 Uhr 15 Minuten Nachm. Von Dziedit gegen Bielitz: Abgang 6 Uhr 35 Min. Abends, 7 Uhr 18 Min. Früh, 9 Uhr 56 Minuten Vormittag. Von Trzebinia gegen Myslowice: Abgang 10 Uhr Vormittag. Von Szczakowa gegen Granica: Abgang um 11 Uhr 16 Minuten Vorm., 2 Uhr 21 Minuten Nachm., 7 Uhr 56 Minuten Abends. Von Stockerau gegen Wien: Abgang um 5 Uhr 30 Minuten Früh, 8 Uhr Früh, 1 Uhr 45 Min. Nachmittag. Vom 1. October bis 14. März 7 Uhr Abends, vom 15. März bis 30. September 8 Uhr 30 Min. Abends. Von Marchegg gegen Wien: Abgang um 4 Uhr 34 Min. Früh, 5 Uhr 7 Min. Nachmittag. Von Brünn gegen Wien: Abgang um 3 Uhr 38 Minuten Früh, 4 Uhr 33 Min. Nachmittag. Von Olmütz gegen Prerau: Abgang um 1 Uhr Nachmittag, 10 Uhr Nachts, 1 Uhr Nachts. Von Troppau gegen Schönbrunn: Abgang um 10 Uhr 45 Min. Vormittag, 1 Uhr 55 Min. Nachm. 7 Uhr 15 Min. Abends. Von Bielitz nach Dziedit: Abgang um 6 Uhr 30 Min. Früh, 9 Uhr 10 Min. Vormittag, 4 Uhr 35 Min. Nachmittag. Von Krakau gegen Wien: Abgang um 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Minuten Nachm. Von Myslowice gegen Trzebinia: Abgang um 1 Uhr Nachm. Von Granica gegen Szczakowa: Abgang um 6 Uhr 30 Minuten Früh, 11 Uhr 27 Minuten Vormittags, 2 Uhr 15 Minuten Nachmittag. Gemischte Züge. Von Wien gegen Marchegg: Abgang um 1 Uhr Nachmittag. Von Lundenburg gegen Brünn: Abgang um 2 Uhr 50 Minuten Früh, 6 Uhr 14 Minuten Nachmittag. Von Ostrau gegen Krakau: Abgang um 11 Uhr Vormittag. Von Trzebinia nach Szczakowa: Abgang um 6 Uhr 40 Minuten Abends. Von Marchegg gegen Wien: Abgang um 7 Uhr 56 Minuten Früh. Von Brünn gegen Lundenburg: Abgang 8 Uhr 10 Min. Ab., 6 Uhr 15 M. Früh. Von Krakau gegen Ostrau: Abgang 8 Uhr V. Von Szczakowa gegen Trzebinia: Abgang um 7 Uhr 23 Minuten Früh. Im Uebrigen wird auf den unter Einem veröffentlichten detaillirten neuen, ab 1. Mai d. J. giltigen Fahrplan, sowie auf die besondere Kundmachung über den neu eingerichteten Wien-Bodenbacher Eilzug hingewiesen.

Breslau, 26. April. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen = 5 kr. öst. W. außer Agio):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	85 — 88	82	73 — 78
Gelber "	85 — 87	82	73 — 78
Roggen	60 — 61	58	54 — 57
Gerste	38 — 40	36	34 — 35
Hafer	25 — 28	24	22 — 23
Erbsen	54 — 58	50	44 — 47
Rübsen (für 150 Pfd. brutto)	— —	—	— —
Sommerraps	— —	—	— —

Preise des Kleesamens (für ein Zollzentner = 89½ Wien. Pfd. in Pr. Thalern = 1.57½ kr. öst. W. außer Agio):

Weißer Kleesamen:		Rother Kleesamen:	
bester	17— — 18—	bester	12— — 12⅔
guter	14— — 15½	guter	10¾ — 11⅔
mittlerer	11— — 12—	mittlerer	8/4 — 9 32/4
schlechterer	8— — 10—	schlechterer	6— — 7½

Wadowice, 28. April. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österr. Währ.): Ein Metzen Weizen 5.31 — Roggen 3.60 — Gerste 2.72 — Hafer 1.35 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.25 — 1 Klafter hartes Holz 6.— — weiches 4.— Futterklee —.— — 1 Zentner Heu —.50 — 1 Zentner Stroh —.54.

Paris, 28. April. Schlußcourse: 3perc. Rente 70.35. — 4½perc. 98.55. — Staatsbahn 532. — Credit-Mobilier 848. — Lomb. 586.

Consols mit 93⅞ gemeldet.

Haltung fest.

Wien, 29. April. National-Anlehen zu 5% mit Jänner, Coup. 85.— Geld, 85.20 Waare, mit April-Coup. 84.70 Geld, 84.80 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 95.60 Geld, 95 80 Waare, zu 100 fl. 100.— G., 100.50 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 75 -- G. 75.25 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 853 — G. 855 — W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 222 40 G. 212.50 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 2298.— G. 2299.— W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. C.-Mze. mit Einzahlung 233 — G. 233 50 W. — Wechsel auf (3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 110.30 G. 110.60 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 132.80 G. 132.90 W. — K. Münzdukaten 6 15 G. 6.16 W. — Kronen 18.— G. 18 04 W. — Napoleond'ors 10.39 G. 10.40 W. — Russ. Imperiale 10.70 G. 10.72 W. — Vereinsthaler 1.94 G. 1.94½ W. — Silber 129.50 G. 129.75 W.

Krakau, 29. April. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen: Ein Metzen Weizen 5.34 — Korn 3.50 — Gerste 2.58 — Hafer 1.50 — Kukurutz —.— Erdäpfel 1.70 — Ein Zentner Heu —.75 — Stroh —.75 fl. österr. Währ.

Krakau, 29. April. Gestern war die Getreidezufuhr aus dem Königr. Polen zur Grenze bedeutend. Weizen sehr flau, Speculation nicht animirt, nur Zufuhr gekauft. Contracte nicht abgeschlossen. Preise wie vergangenen Markt, Roggen gekauft zur Deckung früherer Contractlieferungen nach auswärts, also Verkauf leicht, für diese und nächste Woche Bestellungen gemacht für die beiden nächsten Märkte. Preise für Roggen jedoch nicht gestiegen. Gerste viel vorhanden, nicht gesucht. Heute hier ohne Leben für transito, loco etwas Roggen gekauft für Localbedarf, die Preise stiegen jedoch nicht. Gerste von allen Seiten zugeschickt, nur in schönster Gattung zur Grütze etwas verkauft zu erniedrigten Preisen. Mittel- und schlechtere Gattung nicht gekauft. Vorzügliche bez. 4.90, 5, schönste 5.25 fl. ö. W. Mittlere angeboten für 4 fl. Gelber Weizen nach auswärts ohne Käufer wegen bedeutender und plötzlicher Hausse der Banknoten. Loco etwas davon verkauft für 10.25, 10.50—10.60 fl.

Krakauer Cours am 29. April. Silber-Rubel Agio fl. p. 113 verlangt fl. p. 111 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 359 verlangt, 353 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 77 verlangt, 76 bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 129½ verlangt, 128½ bez. — Russische Imperials fl. 10.70 verl., 10.56 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.46 verlangt, 10.32 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.07 verl., 6 00 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.15 verl., 6.07 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst l. Coup. fl. p. 101¼ verl., 100½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 84½ verl., 83¾ bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münze fl. 84½ verl., 83¾ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 76½ verlangt, 75½ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währung 85 verl., 84 bez. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währ. 232 verl., 230 bez.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. April, Abends. Die Wahlmänner-Wahlen sind für die Fortschrittspartei entschieden günstig ausgefallen; auch melden die bisher bekannt gewordenen Telegramme aus den Provinzen einen entschiedenen Sieg der liberalen Partei.

Warschau, 29. April. Heute als am kaiserlichen Geburtstage wurde die Befreiung der arbeitenden Klasse von der Klassensteuer für 1862 veröffentlicht, so wie ein Straferlaß für 89 Gefangenen, unter denen die bedeutenderen: Hochw. Białobrzeski, Pastor Otto, die H. H. Szlenker und Hiszpański, ferner 14 Strafmilderungen und die Befreiung von 10 tägiger Arreststrafe.

Brüssel, 28. April. Die heutige „Independance" meldet: Es bestätigt sich, daß Herr v. Lavalette einen zweimonatlichen Urlaub erhalten hat. Der Kaiser wird nicht zur Ausstellung nach England gehen.

Mailand, 28. April. Unter den Soldaten der ehemaligen neapolitanischen Armee wurde eine große Verschwörung entdeckt. Der Klerus soll Waffen und Geld geliefert haben.

Nach einer zweiten telegr. Depesche aus Mailand vom 29. d. hat eine ähnliche Soldaten-Bewegung in Monza stattgefunden.

Neapel, 28. April. Der König ist hier angekommen. Italienische und französische Schiffe gaben ihm das Geleite.

Gaëta, 28. April. Der König wird heute Abend in Neapel eintreffen.

Alexandria, 18. April. Der Vicekönig ist gestern nach Candia abgereist. Er wird vermuthlich gegen den 20. Mai in Paris eintreffen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 30. April.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Joachim Graf Roztworowski aus Polen, Ladislaus Slaski aus Polen, Franz Rzewuski aus Polen, Heinrich Brodzki aus Tarnow, Joseph Rojecki aus Rußland.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Alfred Gr. Łos nach Bobin, Ladislaus Graf Rej nach Galizien.

Amtsblatt.

N. 22555. **Kundmachung.** (3731. 3)

Zur Sicherſtellung der Conſervations-Bauherſtellungen auf der Weichſel-Parallelſtraße im Zatorer Straßenbaubezirke, pr. 1862 wird hiemit eine Offert-Verhandlung ausgeſchrieben.

Die Erforderniſſe beſtehen, u. z.:		fl.	kr.
Reparatur der Brücke Nr. 1 im Fiscalpreiſe von		2020	9
Umbau des Schlauches Nr. 4	„	208	6
„ der Brücke Nr. 5	„	298	88
„ der Schläuche Nr. 6, 7 u. 25	„	479	55
„ der Brücke Nr. 16	„	253	99
„ der Schläuche Nr. 57 u. 67	„	296	46
„ des Schlauches Nr. 121	„	133	46
„ der Brücke Nr. 166	„	732	—
„ „ Nr. 168	„	335	94
„ der Brücken N. 170, 172 u. 174	„	646	11
„ der Brücke Nr. 178	„	357	78
„ „ Nr. 179	„	448	67
„ „ Nr. 185	„	648	82
„ der Brücken Nr. 187 u. 188	„	397	4
„ der Brücke Nr. 205	„	419	15

öſterr. Währung.

Unternehmungsluſtigen werden hiemit eingeladen, ihre mit dem 10% Vadium belegten Offerte bis längſtens 6. Mai d. J. bei der Krakauer Kreisbehörde zu überreichen, woſelbſt deren Eröffnung am nächſtfolgenden Tage ſtattfinden wird.

Die ſonſtigen allgemeinen und ſpeciellen, namentlich die mit der Statthalterei-Verordnung vom 13. Juni 1856 Z. 23821 kundgemachten Offerts-Bedingniſſe können bei der genannten Kreisbehörde oder dem dortigen Straßenbaubezirke eingeſehen werden.

Die nach dem 6. Mai 1862 bei der Kreisbehörde, ſo wie überhaupt die unmittelbar bei der Statthalterei überreichten Offerte werden nicht berückſichtigt werden.

Von der k. k. galiziſchen Statthalterei.

Lemberg, am 8. April 1862.

N. 22555. **Obwieszczenie**

Dla zabezpieczenia budowli konserwacyjnych na nadwislańskim gościńcu równoległym w Zatorskim powiecie budowy gościńców na rok 1862 rozpisuje się niniejszem pertraktacya ofertowa.

Potrzeby są następujące:

Naprawa mostu nr. 1 w cenie fiskalnéj		2020	9
Przebudowanie szluzy nr. 4	„	208	6
„ mostu nr. 5	„	298	85
„ szluz nr. 6, 7 i 25	„	479	55
„ mostu nr. 16	„	253	99
„ szluz nr. 57 i 67	„	296	46
„ szluzy nr. 121	„	133	46
„ mostu nr. 166	„	732	—
„ „ nr. 168	„	335	94
„ mostów nr. 170, 172 i 174		646	11
„ mostu nr. 178	„	357	78
„ „ nr. 179	„	448	67
„ „ nr. 185	„	648	82
„ mostów nr. 187 i 188		397	4
„ mostu nr. 205	„	419	15

wal. austr.

Mający chęć przedsiębiorstwa wzywają się niniejszém, ażeby swoje w 10% wadyum zaopatrzone oferty podali najpóźniéj po dzień 6go maja r. b. do Krakowskiéj c. k. władzy obwodowéj, gdzie nazajutrz nastąpi otwarcie.

Resztę ogólnych i specyalnych, mianowicie rozporządzeniem Namiestnictwa z dnia 13 czerwca 1856 l. 23821 ogłoszonych warunków ofertowych można przejrzeć u wspomnionéj władzy obwodowéj, lub w tamtejszym powiecie budowy gościńców.

Po dniu 6 maja 1862 do władzy obwodowéj, tudzież w ogóle bezpośrednio do Namiestnictwa podane oferty nie będą uwzględnione.

Z c. k. galic. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 8 kwietnia 1862.

N. 238. **Concursausſchreibung.** (3723. 2-3)

Zu beſetzen iſt:

Die k. k. Werksarztenſtelle bei dem k. k. Bergamte zu Jaworzno in der XI. Diäten-Claſſe mit dem jährlichen Gehalt von 525 fl. ö. W. und einem Pferdpauſchale von 210 fl. ö. W. zur Hälfte aus der Bergamts-Caſſa und Bruderladenscaſſa zahlbar, freier Wohnung, 2 Klafter Holz und 160 W. Zent. Würfelkohlenbezug, dann dem Genuße von 4 Joch Deputatgründen.

Geſuche ſind unter Nachweiſung der mediciniſch-chirurgiſchen Studien und der bisherigen Praxis der Sprachkenntniſſe insbeſondere der polniſchen Sprache, binnen vier Wochen bei dem k. k. Bergamte in Jaworzno einzubringen.

K. k. Bergamt.

Jaworzno, am 23. April 1862.

Licitations-Ankündigung (3707. 2-3)

Von Seite der k. k. Genie-Direction in Lemberg wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß mit Bezug auf das Reſcript des hohen k. k. Kriegs-Miniſteriums und in Folge der Verordnungen des hohen k. k. Landes-General-Commando vom 4. Februar 1862 A. 12 Nr. 232 und vom 20. Februar 1862 A. 7 Nr. 159, wegen Verkauf des ³/₄ Stunden von Jaroslau entfernten Verpflegs-Etabliſſements zu Głemboka und der hiezu gehörigen Gründe, beziehungsweiſe Gärten, am 2. Juni 1862 in der k. k. Stations-Commando-Kanzlei in Jaroslau um 11 Uhr Vormittags eine öffentliche Licitation, wozu auch ſchriftliche, mit den erforderlichen Eigenſchaften verſehene Offerten zugelaſſen werden, abgehalten wird.

Die ganze Grund-Area umfaßt 3 Joch und 705 Wiener Quadrat-Klafter, wovon 1 Joch 1528 □° Bau- und 1 Joch 777 □° Gartengrund ſind, welche theils von einer freiſtehenden Mauer und Planke umſchloſſen, theils umzäunt ſind, und umfaßt nachſtehende Gebäude:

A. Das gemauerte Wohn-, reſpective Hauptgebäude; ſelbes iſt ebenerdig, 14° 2′ 6″ lang, 11° 4′ 0″ breit und hat eine Stockwerkshöhe von 1° 5′ 0″ im Lichten, enthält 1 Vorhaus, 15 Localien, 1 Abort und 3 Kellerräume, alles iſt gewölbt. Dieſes Gebäude hatte ein Stockwerk, welches im Jahre 1861 abbrannte, daſſelbe iſt gegenwärtig proviſoriſch ganz neu eigedeckt.

B. Die gemauerte, mit Eiſenblech eingedeckte Backſtube mit Hand- und Mehldepot; ſelbe iſt ebenerdig, 13° 3′ 6″ lang, 4° 4′ 0″ breit, 2° 0′ 0″ hoch und hat 2 Backöfen, 1 Backküche, 1 Backſtube und 1 Mehlkammer.

C. Die gemauerte mit Schindeln eingedeckte Feldbäkkerei mit der Bäckermeiſters-Wohnung, iſt ebenerdig 4° 5′ 6″ lang, 5° 4′ 0″ breit, 1° 3′ 0″ hoch und hat 1 Feldbackofen nebſt 3 ſonſtigen Localien.

D. Die gemauerte mit Schindel eingedeckte Bäckergeſellen-Wohnung ſammt Wachſtube iſt ebenerdig, 12° 3′ 4″ lang, 4° 4′ 0″ breit, 1° 1′ 6″ hoch und hat 9 Localien.

E. Das halb gemauerte, halb baraquenartig gebaute, mit Schindeln gedeckte Feuerlöſchrequiſiten-Depot iſt ebenerdig, 10° 0′ 0″ lang, 4° 2′ 0″ breit, 2° 3′ 6″ hoch und hat 3 Unterabtheilungen.

F. Die Holzkammer, wie vor erbaut, 6° 0′ 0″ lang, 3° 0′ 0″ breit und 1° 2′ 0″ hoch.

G. Das Holzdepot, wie vor erbaut, 12° 3′ 0″ lang, 4° 1′ 0″ breit, 2° 1′ 0″ hoch und hat 6 Unterabtheilungen.

H. Depot Nr. 1; die zwei Stirnſeiten haben gemauerte Fundamente und Pfeiler, die Hauptwände ſind aus Holz ohne Zockel mit gemauerten Pfeilern hergeſtellt, mit Schindeln eingedeckt, 20° 0′ 0′, lang, 5° 5′ 2″ breit und 1° 3′ 0″ hoch.

I. Depot Nr. 2 iſt halb gemauert, halb baraquenartig gebaut, mit Schindeln gedeckt, hat gemauerte Fundamente, iſt ebenerdig, 9° 5′ 11″ lang, 5° 0′ 0″ breit und 1° 2′ 6″ hoch.

K. Depot Nr. 3 hat gemauerte Fundamente, Pfeiler von 2′ 6″ im Quadrat, die Zwiſchenräume ſind mit Pfoſten verſchallt. Im Depot ſelbſt ſind 2 Reihen Säulen, auf welchen die Oberſchwellen ruhen und zur Unterſtützung der Bundträme dienen, iſt mit Schindeln gedeckt, 15° 4′ 0″ lang, 5° 5′ 6″ breit und 1° 4′ 2″ hoch.

L. Depot Nr. 4 und 5; eine Hauptſeite deſſelben iſt durchaus gemauert, die übrigen ruhen auf gemauerten Fundamenten, haben gemauerte Pfeiler 2′ im Quadrat und die Zwiſchenräume mit Pfoſten verſchallt, haben 2 Abtheilungen, ſind mit Schindeln gedeckt und zuſammen 45° 4′ 0″ lang, 4° 5′ 6″ breit und 1° 1′ 6″ hoch.

M. Der Brunnen iſt neu hergeſtellt, mit einer Radaufzugsvorrichtung und hat ein hölzernes Brunnenhaus.

Der Kaufanbot muß ſich auf ſämmtliche vorbezeichnete Objecte und den ganzen Grund beziehen, daher die Gebäude mit fortlaufenden Buchſtaben bezeichnet ſind, und es wird das ganze Etabliſſement an Denjenigen überlaſſen, welcher hiefür den größten Anbot ſtellt.

Zu dieſem Behufe hat:

1. Jeder Kaufluſtige reſpective Licitant noch vor Beginn der Licitation ein Vadium zu Händen der Verſteigerungs-Commiſſion entweder im Baaren, oder in Staatspapieren nach dem börſenmäßigen Curſe zu erlegen, welches für alle Objecte ſammt Grund im Betrage von 800 fl. ö. W. zu beſtehen hat.
2. Wird das erlegte Vadium gleich nach beendeter Licitation an den Nichterſteher rückgeſtellt werden.
3. Der Kaufsanbot im baaren Gelde für das erſtandene Etabliſſement ſammt Gründen hat erſt nach der hohen Genehmigung des Verhandlungs-Protocolles in die Hauptcaſſe der k. k. Genie-Direction in Lemberg von Erſteher erlegt zu werden.
4. Die ſchriftlichen Offerte müſſen noch vor Beginn der Verhandlung verſiegelt einlangen, geſtempelt ſein und das feſtgeſetzte Vadium, oder eine ämtliche Beſcheinigung über den erfolgten Erlag deſſelben bei einer k. k. Militär-Caſſe enthalten. In demſelben muß ferner der Preisanbot ſowohl mit Ziffern als mit Worten beſtimmt angeführt, der Vor- und Zuname, Character und Wohnort des oder der Offerenten angegeben und die Erklärung enthalten ſein, daß Offerent ſich den ihm bekannten, und von ſeinem ſich durch eine legaliſirte Vollmacht ausweiſenden Machthaber unterfertigten Licitations-Bedingniſſen unterwerfe.

Die näheren Bedingniſſe, ſo wie Auskünfte bezüglich dieſer Licitation können in den gewöhnlichen Amtsſtunden in der k. k. Genie-Directions-Kanzlei in Lemberg und Krakau, dem k. k. Militär-Stations-Commando in Jaroslau und dem k. k. Genie-Directions-Filiale in Przemyśl eingeſehen werden.

Lemberg, am 10. April 1862.

Wezwanie wierzycieli upadłości Leona Liwery, kuśnierza w Krakowie

Odnośnie do uchwały c. k. Sądu krajowego w Krakowie z dnia 3 lutego b. r. l. 2021 i z 7go b. r. i m. l. 6486 wzywam niniejszem wierzycieli upadłości p. Leona Liwery, kuśnierza w Krakowie, z którego wierzycielami postępowanie ugodne wprowadzonem zostało, aby z pretensyami swemi z jakiegokolwiekbądź tytułu pochodzącemi, najdaléj po **dzień 18go maja b. r.** pismiennie u mnie zgłosili się, gdyż w razie przeciwnym niezgłaszający się o ileby ich pretensye nie opierały się na prawie zastawu, na przypadek zawarcia układu, nietylko niezaspokojonymi lecz nadto z pretensyami swemi w zupełności oddalonymi będą. Do zgłoszeń dołączone być winny wiarogodne wyciągi z ksiąg handlowych, oryginalne weksle lub też wierzytelne odpisy takowych.

Kraków, dnia 25 kwietnia 1862.

(3706. 2-3) *Stefan Muczkowski,*

Notaryusz jako deleg. Komisarz sądowy.

N. 3280. **Concurs.** (3719. 2-3)

Zu beſetzen ſind im galiziſchen Poſtdirectionsbezirke zwei Officialſtellen letzter Claſſe mit dem Gehalte von 525 fl. ö. W. gegen Cautionsleiſtung im Betrage von 600 fl. ö. W. und eventuell zwei Acceſſiſtenſtellen letzter Claſſe mit 315 fl. ö. W. gegen Cautionsleiſtung im Betrage von 400 fl. ö. W.

Geſuche ſind unter Nachweiſung der geſetzlichen Erforderniſſe namentlich der Kenntniß der Landesſprachen längſtens binnen 14 Tagen bei der k. k. Poſtdirection in Lemberg einzubringen.

Von der k. k. galiz. Poſt-Direction.

Lemberg, am 24. April 1862.

Wiener - Börse - Bericht

vom 28. April.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oeſt. W. zu 5% für 100 fl.	66 75	67.—
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	85.—	85 20
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	70.70	70.80
dtto. „ 4½% für 100 fl.	62.78	63.—
mit Verloſung v. J. 1839 für 100 fl.	150 50	151 50
„ 1854 für 100 fl.	97.50	97.75
„ 1860 für 100 fl.	100.—	100 50
Como-Rentenſcheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlaſtungs-Obligationen.

	Geld	Waare
von Niede. Oſterr. zu 5% für 100 fl.	87.50	88 80
von Mähren zu 5% für 100 fl.	92.—	93.—
von Schleſien zu 5% für 100 fl.	88 —	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.—	88.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	96.—	97.—
von Kärnt., Krain u. Küſt. zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	75.50	76.—
von Temeſer Banat 5% für 100 fl.	73.75	74.25
von Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	75.—	75.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74.—	74.75
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	70.75	71.50

Actien

	Geld	Waare
der Nationalbank pr. St.	851.—	853.—
der Kreditanſtalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. öſterr. W.	224.20	224.50
nieder.-öſter. Escompte-Geſellſch. zu 500 fl. ö. W.	648.—	650.—
der Kaiſ.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	2328	2330
der Staas-Eiſenbahn-Geſellſch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	275 50	276.—
der Kaiſ. Eliſabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	164.75	165.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	135.[illegible]0	136.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147 —	147 —
der ſüdl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eiſenbahn zu 200 fl. öſt. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl. (90%) Einz.	274 —	276 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 180 fl. (90%) Einzahlung	230.75	231.—
der öſterr. Donaudampfſchifffahrts-Geſellſchaft zu 500 fl. CM.	458 —	460 —
des öſterr. Lloyd in Trieſt zu 500 fl. CM.	252 —	254 —
der Ofen-Peſther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	398 —	402 —
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Geſellſchaft zu 500 fl. öſterr. Währ.	392.—	395.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. — 6jährig zu 5% für 100 fl.	103.50	103.75
der Nationalbank auf CM. — 10jährig zu 5% für 100 fl.	98 50	99.[illegible]0
der Nationalbank auf CM. — verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.—	90 50
der Nationalbank auf öſterr. Währ. — 12 monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
der Nationalbank auf öſterr. Währ. — verlosbar zu 5% für 100 fl.	86 60	86 80
Galiz. Kredit-Anſtalt C. M. zu 4% für 100 fl.	—.—	80 —

Loſe

	Geld	Waare
der Credit-Anſtalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. öſterr. Währung	132 40	132.60
Donau-Dampfſ.-Geſellſch. zu 100 fl. CM.	103 75	104.25
Trieſter Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	127.50	128.—
„ „ 50 „ „	55.50	56.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öſt. W.	39.—	39 25
Eſterhazy zu 40 fl. CM.	101.—	101 50
Salm zu 40 „	39 25	39 75
Palffy zu 40 „	37.75	38 25
Clary zu 40 „	36.75	37.—
St. Genois zu 40 „	38.25	38 75
Windiſchgrätz zu 20 „	22 75	23.—
Waldſtein zu 20 „	25 —	25.50
Keglevich zu 10 „	16.75	17 —

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. ſüddeutſcher Währ. 3½%	109.75	109.75
Frankf. a. M., für 100 fl. ſüdd. Währ. 3%	100.—	100.25
Hamburg, für 100 M. B. 3%	97.—	97. —
London, für 10 Pfd. Sterl. 5%	130 —	130.25
Paris, für 100 Franks 5%	51 40	51 60

Cours der Geldſorten.

	Durchſchnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours Geld fl.	kr.	Waare fl.	kr.
Kaiſerliche Münz-Dukaten	6	21	—	—	6	13	6	14
„ vollw. Dukaten	6	21	—	—	6	14	6	14
Krone	—	—	—	—	18	—	18	—
20Frankſtück	10	65	10	60	10	34	10	36
Ruſſiſche Imperiale	—	—	—	—	10	65	10	68
Silber	132	25	129	50	129	25	129	50

Abgang und Ankunft der Eiſenbahnzüge

vom 1. Mai 1861 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien und Breslau 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Warſchau 7 Uhr Früh; — nach Oſtrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm.; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von Wien nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Oſtrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 11 Uhr 27 Min. Vormittags, 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vormitt., 2 Uhr 26 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von Rzeszów nach Krakau 1 Uhr 40 Min. Nachmitt.

von Lemberg nach Krakau 4 Uhr Früh, 5 Uhr 10 Minuten Abends.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 15 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warſchau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Oſtrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 7 Uhr 40 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 34 Min. Vorm.

in Lemberg von Krakau 9 Uhr 30 Minuten Früh, 9 Uhr 15 Minuten Abends.

Meteorologiſche Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paraſ. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifiſche Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zuſtand der Atmosphäre	Erſcheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
29	2	329″ 87	+13°0	45	Weſt mittel	Heiter mit Wolken		+6°2	+15°1
	10	30 60	+ 8°2	60	Weſt „	Trüb			
30	6	31 22	+ 5°5	76	„ ſchwach	Heiter mit Wolken			

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geſchäftsleiter: Anton Rother.